

«Ich bin gleich so weit»

CLAUDIO ZEMP

Viktor Schlaumeier (44) hatte als Ghostwriter den Auftrag gefasst, dem Nebelspalter pünktlich einen Ignoranten zu liefern. Leider sind bis zum Redaktionsschluss nur leere Versprechungen eingetroffen. Deshalb erscheint ein Blindtext.

«Lorem ipsum» ist das wohl meistgelesene Wortpaar, über dessen Sinn die Mitglieder der schreibenden Zunft grosszügig hinwegsehen. Es ist nicht wichtig, was es heisst. Es ist mehr für die Typografen hübsch, dass sie eine Ahnung vom Layout erhalten. Obwohl, wenn jemand einen Lateindiktionär im Büchergestell stehen hat, könnte man es natürlich nachlesen. Würde gar ein Zugang zum Internet bestehen, fände man sicherlich auch interessante Hinweise zur Etymologie. Vielleicht stände da etwas vom Schmerz Ciceros oder dergleichen schwierig zu ergründende Phrasen. Es bringt uns nicht weiter, denn hier ist nicht das Internet. Es wurde abgeschaltet, #Sorrynotsorry!

Bekannt aus der Werbung

Vor einigen Wochen, in einer lauen Vorahnung der kommenden Schwierigkeiten, wurde Viktor Schlaumeier damit beauftragt, uns ein Ignorantenporträt zu liefern. Ein persönliches Treffen fand nicht statt, im Nachhinein natürlich ein Fehler, aber es wird als Lehrblätz abgebucht. Zusammen mit dem beträchtlichen Vorschuss, den der Verlag in einem einigermassen komplizierten Verfahren mittels Bitcoins und der Blockchain an den Paypal von Herrn Schlaumeier überwiesen hat. Wie sagt man so schön, der Nebel-



spalter hat einen Schuh voll herausgezogen. Es ist ja nicht so, dass wir von Viktor gar nichts erhalten hätten. Er schickte uns fast täglich sehr blumig formulierte Wasserstandsberichte, auf Whatsapp und im Facebook. «Ich bin gleich so weit», hiess es etwa. Oder «Morgen kann ich eventuell schon einen Entwurf schicken.» Stattdessen folgte eine nächste Ausrede.

Das Materielle

Es ist ja nicht so, dass mit Sicherheit ausgeschlossen werden kann, dass es Viktor Schlaumeier nicht gibt. Es ist beispielsweise erwiesen, dass die Brocken von Bitcoins abgeholt wurden. Allerdings kann im Nachhinein nicht mehr eruiert werden, wer das war. Theoretisch könnte es auch eine Maschine sein, ein Bot. Wir stellen uns einen Prototyp der Schweizerischen Post vor, der etwa für die Paketzustellung verwendet wird. In den Krimis der 1970er war es ja immer ein Plastiksack voll Bargeld und ein Erpresserbrief mit aus Zeitungen herausgeschnittenen Buchstaben. Tempì passatì!

Happy End

Ironischerweise war es auch die Post, die gemeinsam mit der Swisscom mittels digitaler Swiss-ID-Login-Nummer, nicht zu verwechseln mit der AHV-Nummer, die Identität von ES bestätigte. Leider werden die Mahnungen und Gerichtsvorladungen aber als «unanbringliche Sendung» nach Horn TG retourniert. Komischerweise fein säuberlich geöffnet und mit einem Zettel des Postdetektivs versehen: «Wir bitten Sie, künftig auf Ihren Postsendungen den vollständigen Absender anzugeben, damit unzustellbare Sendungen zurückgesandt werden können.» Weiter heisst es im Standardschreiben von PostMail, dass es ein Angebot gibt für die qualifizierte Adress-Suche zum Preis von Fr. 10.– pro nachgeforschte Adresse. Das war dem Nebelspalter aber doch zu teuer, angesichts der bereits abgeschriebenen Verluste, in dieser Sache. Deshalb wurde in letzter Minute bei Ricardo.ch dieser Blindtext ersteigert. Für nur einen Franken pauschal, inklusive abgegotener Urheberrechte, das ging ganz glatt und schmerzlos. Dolor sit amen.

Faktenblatt der Ignoranz

Name: Viktor Schlaumeier (44)

ignoriert Deadlines und alles Digitale. Ausser Bitcoins.

Zitat: «Consectetur adipisici, Helvetia.»

Verbreitung: nur digital

Aufenthaltort: Facebook, Instagram und auf www.schlaumeier.ch

natürliche Feinde: Inkassofirmen und Briefträger

I-Faktor: 23

AA-Quotient: 99,1%

Lebenserwartung in der Zivilisation: Solange es gut geht, oft bis zum plötzlichen Tod.